

Manah Śikṣā

Unterweisungen an den Geist

von Śrīla Raghunātha dāsa Gosvāmī



Unterweisung Nr. 1:

*gurau goṣṭhe goṣṭhālayiṣu sujane bhū-sura-gaṇe
sva-mantra śrī-nāmnī vraja-nava-yuva-dvandva-smaraṇe
sadā dambhaṁ hitvā kuru ratim apūrvām atitarāṁ
aye svāntar bhrātaḥ caṭubhir abhiyāce dhṛta-padaḥ*

gurau - im Lehrer; *goṣṭhe* - auf den Weiden; *goṣṭhālayiṣu* - in den Einwohnern von Vraja; *sujane* - die Heiligen; *bhū* - Erde; *sura* - Götter (*brāhmaṇas*); *gaṇe* - in der Gruppe; *sva* - eigene; *mantra* - im *mantra*; *śrī* - schön; *nāmnī* - im Namen; *vraja* - von Vraja; *nava* - neu; *yuva* - jugendlich; *dvandva* - das Paar; *śaraṇe* - in der Zuflucht; *sadā* - immer; *dambhaṁ* - Stolz; *hitvā* - aufgeben; *kuru* - tun; *ratim* - Liebe; *apūrvām* - wunderbar; *atitarāṁ* - groß; *aye* - Oh!; *svāntar* - Geist; *bhrātaḥ* - Bruder; *caṭubhir* - mit schmeichelnden Worten; *abhiyāce* - ich flehe; *dhṛta* - haltend; *padaḥ* - die Füße.

Oh Geist! Oh Bruder! Ich halte deine Füße und bete zu dir mit schmeichelnden Worten:

Gib immer wieder deinen Stolz auf und entwickle wunderbare Liebe für deinen spirituellen Meister, das Reich von Vraja, die Einwohner von Vraja, die heiligen Gottgeweihten, die Brāhmaṇas, meinen Einweihungsmantra, den heiligen Namen Kṛṣṇas und

für die Zuflucht zum ewigen jugendlichen Paar von Vraja, Śrī-Śrī Rādhā-Kṛṣṇa!

Kommentar:

Obwohl Śrīla Raghunātha dāsa Gosvāmī ein ewiger Gefährte von Śrī Caitanya Mahāprabhu ist, unterweist er seinen Geist, welcher durch *visuddha sattva* erleuchtet ist, in der Sachkenntnis des Vraja-*bhajana* in diesem Manaḥ Śikṣā, zum Nutzen alle praktizierenden *rāgānugā*-Gottgeweihten dieser Welt.

Wenn wir wirklich fähig sind, die essenziellen Unterweisungen des Manaḥ Śikṣā zu praktizieren, werden sie uns an die Hand nehmen und uns zu den Lotosfüßen unseres geliebten Deities geleiten.

Es ist die Pflicht des ehrlichen und aufrichtigen Gottgeweihten, diesen Unterweisungen zu folgen und sie wie eine Halskette um den Hals zu tragen (das bedeutet, sie auswendig zu lernen und sich immer an sie zu erinnern).

Der hauptsächliche Helfer im *bhajana-sādhana* ist der Geist, der Herr der Sinne. Der Geist einer materialistischen Person ist von Natur aus rastlos und an die Sinnesobjekte angehaftet.

In der Bhagavad Gītā (6.34) sagt Arjuna dem Herrn:

*cañcalam hi manaḥ kṛṣṇa pramāthi balavad dṛḍham
tasyāhaṁ nigrāhaṁ manye vāyor iva suduṣkaram*

„Oh Kṛṣṇa! Der Geist ist ruhelos, stört die Sinne, ist kraftvoll und hartnäckig. Ihn zu kontrollieren scheint so schwierig zu sein wie den Wind zu kontrollieren (durch *kumbhaka* und *recaka*-Übungen in unseren Körpern).“

Der Herr stimmte dem zu und sagte:

*asaṁśayam mahā-bāho mano durnigrāhaṁ calam
abhyāsenā tu kaunteya vairāgyeṇa ca grhyate*

(Bhagavad Gītā 6,35)

„Oh Starkarmiger! Es ist zweifellos sehr schwierig, den natürlicherweise rastlosen Geist zu kontrollieren, aber durch geeignete Übungen und Loslösung kann das erreicht werden.“

Durch das Verständnis, wie kraftvoll und schwer der Geist zu bezwingen ist, betritt der *sādhaka* langsam den Pfad des Glücks.

Jeder Gedankenstrom, der aus unserem Geist kommt, kreierte ein *saṁskāra* (Eindruck, mentale Konditionierung) in unserem (Unter-)Bewusstsein. Die Summe solcher *saṁskāras* formt unsere *svabhāva* (Natur).

So wie unsere gegenwärtige Natur das Resultat vorausgegangener *saṁskāras* ist, so wird unsere Natur das Resultat unserer gegenwärtigen Gedanken und Tätigkeiten werden. Durch das Aufgeben unserer weltlichen *saṁskāras* und die Entwicklung eines spirituellen *saṁskāra*, können wir nach und nach den Geist kontrollieren und auf dem Pfad des *bhājana* voranschreiten. Es gibt keinen anderen Weg.

Śrī Raghunātha richtet sich sanft an den Geist, indem er sagt: „Oh Geist, mein Bruder! Ich halte deine Füße und ich bete zu dir mit schmeichelnden Worten, bitte höre! Als erstes gib immer *dambha* (Stolz, Eitelkeit) auf.“

Falsches Ego, Betrug und Unehrllichkeit sind als *dambha* zu betrachten. Für unzählige Geburten war unser *saṁskāra* die Identifikation mit unseren materiellen Körpern und alles damit Verbundene. Dieses Bewusstsein ist ein großes Hindernis in der hingebungsvollen Praxis.

abhimānī bhakti-hīna, jaga mājhe sei dīna, vṛthā tāra aśeṣa bhāvanā (Prema Bhakti Candrikā)

„Die stolzen Nichtgottgeweihten sind die niedrigsten der Menschen der Welt. Ihre endlosen Gedanken sind alle vergeblich!“

Um falschen Stolz zu zerstören, praktizieren Gottgeweihte Demut. Daher wird Demut als die Lebenskraft der hingebungsvollen Praxis bezeichnet. Betrug und Doppelzüngigkeit (auf eine Art denken und in anderer

Weise handeln) sind weitere große Hindernisse der hingebungsvollen Praxis.

Der Herr möchte einer unehrlichen Person niemals Seine Barmherzigkeit gewähren. Daher sagt Śrīpāda:

„Oh Geist! Gib für immer *dambha* auf, da es sich dabei um ein kraftvolles Hindernis im *bhajana* handelt. Statt dessen entwickle Anhaftung an andere Dinge!“

Als erstes sagt er: „Oh Geist! Zeige große und unvergleichliche Anhaftung an den (einweihenden und den unterweisenden) *guru*.“

Der spirituelle Meister, der *guru*, ist die Verkörperung der großen Barmherzigkeit des Herrn, *kāruṇya ghaṇa vighraha*.

So wie Wasser zu Eis wird, wenn es enorm abgekühlt wird, so erscheint auch der Herr auf der Erde in fassbarer Form als *guru*, wenn Sein Mitgefühl kondensiert.

All die Laster, die durch eigene Bemühungen schwer abzulegen sind, können durch den Dienst zum spirituellen Lehrer besiegt werden. In dieser Weise kann der praktizierende Gottgeweihte Vollkommenheit erreichen und wird gesegnet und erfüllt.

tat prasādo hi sva sva nānā pratikāra dustyajānārtha hānau parama bhagavat prasāda siddhau ca mūlam

(Bhakti Sandarbhaḥ - 237 anuḥ):

„Die Ursache von Vollkommenheit, d.h. von Gottes Gnade, basiert auf der Zufriedenstellung des spirituellen Meisters. Durch den Dienst zu ihm verschwinden diverse schlechte Eigenschaften, die ansonsten schwer aufzugeben sind.“

Es gibt verschiedene Arten von *anarthas* (Laster, schlechte Eigenschaften), wie Vergehen, die sehr kraftvoll sind und den strebenden Geweihten daran hindern, sich weiter zu entwickeln und *prema* (Liebe) zu erreichen.

Śrīla Ṭhākura Mahāśaya singt:

antarāya nāhi yāy; ei se parama bhaya

„Meine größte Angst ist, dass diese Hindernisse nicht verschwinden werden.“